Fri Art
Kunsthalle Fribourg

Eglė Kulbokaitė and Dorota Gawęda
Mouthless
01.02 – 29.03.2020

Link zu Ausstellungsansichten

Link zur Pressemitteilung

Für ihre erste gemeinsame Ausstellung in der Schweiz verwandeln die beiden Künstlerinnen die Räume der Kunsthalle und WallRiss um darin eine Fiktion zu schaffen, in der sich Öko-Feminismus-Theorie, urbane Legenden, Hexenprozesse, konkrete geographische Orientierungspunkte und drohendes ökologisches Drama vermischen.

KONTAKT – Sacha Rappo, comm@fri-art.ch, 0041 26 323 23 51
Fri Art Kunsthalle, Petites-Rames 22 – Case Postale 582, CH-1701 Fribourg

Death by Landscape (Fribourg), 2020, 262 x 139,3 cm. Digital print on glass, lead (Andreas Vetterli workshop), larch wood frame. Dorota Gawęda und Eglė Kulbokaitė, Mouthless, Fri Art. Foto: Guillaume Baeriswyl, Courtesy of Fri Art Kunsthalle

Porträt von Dorota Gawęda und Eglė Kulbokaitė. Courtesy of the artists

Eglė Kulbokaitė (*1987 Kaunas / Basel) und Dorota Gawęda (*1986, Lublin / Basel) findet parallel an zwei Freiburger Kunstorten statt, in der Kunsthalle Fri Art und dem unabhängigen Kunstraum WallRiss.

Ein Gerücht. Zwei Orte, zwei Kunsträume in einer kleinen Altstadt voller verschütteter Geschichten, die sich bis in die vom Winter in den Schlaf versetzen Landschaften eingeschrieben haben. Obwohl beide Raumzeiten im Dialog miteinander stehen, können sie niemals gleichzeitig wahrgenommen werden. Also beginnt das Spiel des Nachstellens, mit der Erschaffung eines Ortes, an dem die Handlung bereits stattgefunden hat (WallRiss) und seiner fiktionalisierten Rekonstruktion (Kunsthalle Fri Art). Zwischen den einzigartigen Koordinaten entsteht ein Echospiel, das die Ausstellung in eine spekulative Ordnung versetzt.

Hexanol (IV-V), 2020, 230 x 50 x 50 cm. Steel, aluminium, hay, Dorota Gawęda und Eglė Kulbokaitė, WallRiss
Foto: Guillaume Baeriswyl, Courtesy of Fri Art Kunsthalle

Einleitung

Eglė Kulbokaitė und Dorota Gawęda richten sich nach den Eigenheiten des Ortes. Dabei arbeiten sie mit neusten Technologien, schaffen die Voraussetzungen für einen kollektiven Schaffensprozess und aktivieren die Narrative einer Welt im permanenten Wandel.

Mouthless ist eine Station, ein Knotenpunkt, an dem eine rhizomatische Situation erfahrbar wird. Die Beziehung zwischen Form und Inhalt ist hier bewusst unhierarchisch. Nichts kommt zuerst, es gibt keinen Beobachtungsposten. Zwischen Materie und Information, Ereignis und Fiktion, Erzählung und Theorie, Körper und ihrer Umgebung, Landschaft und ihrem wahrnehmenden Subjekt. Die Ordnung ist aufgelöst, die Grenze seit jeher kontaminiert.

Mouthless ist ein Beitrag zur Enthebung der Perspektive und ihrer Geschichte, nach der die Welt in Subjekte und Objekte unterteilt ist. Diesem Zweck dient die Inszenierung einer kritischen Fabel über unsere Vorstellungen von der Natur, unsere Art, sie zu verstehen und einzuordnen, über unsere Art, den Körper auf der einen Seite und die Landschaft auf der anderen Seite als unterschiedliche Objekte zu begreifen.

Statt aus der Distanz zu beobachten, empfiehlt es sich den Gerüchten zuzuhören: sie singen ein Lied von der Auflösung der autonomen Körper, der Natur, des Ausstellens. Im Zwischenraum des Gemenges verbinden sich Objekte, Akteure und Bilder zu Behältern verschiedenartiger Fiktionen, zu phantomartigen Vehikeln von Gegengeschichten. Legenden aus Osteuropa kreuzen sich mit Archivmaterial über die lokalen Hexenprozesse, öko-feministische Texte verschmelzen mit Performances transformierter Körper, mutierte Landschaften rufen Sie dazu auf, sich in sie einzuschreiben.

Ausstellungsansicht, Dorota Gawęda und Eglė Kulbokaitė, *Mouthless*, Fri Art, 2020. Foto: Guillaume Baeriswyl, Courtesy of Fri Art Kunsthalle

Im WallRiss

Die Öffnung in der glatten Oberfläche der Glasscheibe ermöglicht es uns, in Kontakt mit einem versiegelten Ort zu treten, wir riechen dessen Gerüche und nehmen ihr Bild anders als mit den Sinnen der Augen wahr.

Man berichtet, es sei ein Film im WallRiss gedreht worden. In diesem Film hätten etliche Menschen mitgewirkt: Kurzzeitbesucherinnen, Lesekreismitglieder, lebende Schauspielerinnen, wendige und sperrige Körper. Man sagt, sie hätten sich darauf vorbereitet, sich in die digitale Matrix einzuschreiben und zu Schleusern zu werden. Ihre Hülle sei verändert und gesteuert worden. Sie seien zum optimalen Medium geworden, um die materielle Zeichenhaftigkeit einer Ausstellung zu vermitteln. Sie seien zu Vehikeln von Erzählungen geworden, die in ihrer Hülle implodiert und an der Oberfläche ihrer Kostüme explodiert sind. In einer gekünstelten Horror-Ästhetik halten die Körper einem Blick stand, der sie gleichzeitig exotisiert und kontrolliert, der sich ihnen in einer vernünftigen Distanz nähert und sie zur Schau stellt.

Diese Szenen hätten in dieser hermetischen Box stattgefunden, die durch eine Scheibe abgetrennt sei. Als abgeflachte Kulisse, in der die Natur als ihr bäuerliches, sesshaftes, landwirtschaftlich-produktives Idealbild eingeschlossen ist, dargestellt als Diorama aus dem 19. Jahrhundert. Im Hintergrund, in der Tiefe, sorgt eine permanente Überwachung für eine Echtzeit, als Daten eines ökologischen Paradigmas. Im Raum überlagern sich verschiedene Arten und Weisen, die Natur einzurahmen. Die aufeinander folgenden Ebenen der Geschichte sind wie Schichten einer Landschaft.

wallriss

https://wallriss.ch

Ausstellungsansicht, Dorota Gawęda und Eglė Kulbokaitė, *Mouthless*, Fri Art, 2020. Foto: Guillaume Baeriswyl, Courtesy of Fri Art Kunsthalle

In der Kunsthalle Fri Art

Im ersten Raum ist ein Kirchenfenster mit Motiven zu sehen, die von künstlicher Intelligenz stammen.
Aus der Nähe erreicht uns ein dumpfes Geräusch. Es findet seinen Weg durch Plüschtiere, die die Kinder im ehemaligen Ostblock über die Grenzen ihrer jeweiligen Wohnstätten hinweg teilten. Das Klopfen auf eine Scheibe – dieselbe, die im Kunstraum WallRiss die Räume voneinander trennt – teilt die Szene in zwei Seiten: in jene, der und des Betrachtenden und jene, der und des Betrachteten. Die zusammengeklebten Stofftiere bilden aus der Distanz einen Planeten, aus dem das Gemurmel einer anderen Geschichte dringt, der man keine Beachtung schenkt.

Im grossen Raum zeigen mehrere Bildschirme in Dauerschleife Ausschnitte aus stilisierten Erzählungen. Sie verweisen auf heterogene Zeichenordnungen: Fiktion, Legende, Making-Of, Digitalbild. Die Bildschirme zeigen in Echtzeit eine weitere Version des Virtuellen, verdeutlichen die Aufmerksamkeitsstörung und bilden Störgeräusche, die als Lärm das Offensichtliche ersetzen.

Ausstellungsansicht, Dorota Gawęda und Eglė Kulbokaitė, M*outhless*, Fri Art, 2020. Foto: Guillaume Baeriswyl, Courtesy of Fri Art Kunsthalle

Ausstellungsansicht, Dorota Gawęda und Eglė Kulbokaitė, *Mouthless*, Fri Art, 2020. Foto: Guillaume Baeriswyl, Courtesy of Fri Art Kunsthalle

Zuschauerstühle auf dem Boden verdeutlichen die Künstlichkeit der Perspektive und das Bestreben, aus Körpern Zuschauerinnen und Zuschauern zu machen. Von hier aus richten sich die Sinne, strukturiert sich die Perspektive, definiert sich das Ziel, und wird aus der Landschaft herausgeschnitten. Zuschauerin und Zuschauer werden, die Natur jagen.

Für einen hinteren Raum wurde ein Geruch von feuchter Erde synthetisch reproduziert. Wer ihn wahrnimmt, denkt unwillkürlich an den unverkennbaren Ort, auf den er hindeutet, doch seine künstlich reproduzierte Gegenwärtigkeit verweist gleichzeitig auf sein mögliches Verschwinden.

Spectator (I-V), 2020, 80 x 36 x 12 cm. Steel, print on leather, Dorota Gawęda und Eglė Kulbokaitė, Mouthless, Fri Art
Foto: Guillaume Baeriswyl, Courtesy of Fri Art Kunsthalle

Was ist es, das einen so stillen Schrei ausstösst? *Mouthless* sagt nichts. Sein durchlässiger Körper entkommt dieser Doppelgeschichte und sucht mit Gerüchten die Stadt und die digitalen Netzwerke heim. Man hört, wie *Mouthless* die Sinne anspricht, als seien sie Teil einer zerstückelten Subjektivität: Jenseits unserer artikulierten Wahrnehmungen, die uns ein Urteilsvermögen abverlangen, an einem Reibungspunkt, in einer bevorstehenden Zeit, am Scheideweg einer Entscheidung ohne Ziel.

Dorota Gawęda und Eglė Kulbokaitė, *Mouthless*, Fri Art, 2020. Foto: Guillaume Baeriswyl, Courtesy of Fri Art Kunsthalle

Mouthless (And when the ax came into the forest, the trees said: the handle is one of us), 2020, dimensions variable, ten screen looped video installation, steel, Dorota Gawęda und Eglė Kulbokaitė, Mouthless, Fri Art. Foto: Guillaume Baeriswyl, Courtesy of Fri Art Kunsthalle

Ketty La Rocca
Dal momento in cui…
01.02 – 29.03.2020

The artist Ketty La Rocca occupies a singular place in the landscape of italian art of the 1960s. Her exhibition at Fri Art focuses on a selection of collages she made in affinity with the Poesia visiva, a movement that sought to rethink the impact of art on society by borrowing certain forms from mass media. In her collages, a sharp irony emerges from the clash between images and text. She lays bare links between a supposed emancipation of women through and the actual objectification of the body in consumer society. Stunned by an environment that too often reduced her to her feminism, and progressively disillusioned as to the transformative potential of art, the artist deploys a powerful and solitary reflection around communication and its impossibility. Dal Momento in cui... focuses on the use of language and nonsense as a poetic strategy that runs through La Rocca's work.

Ketty La Rocca's (La Spezia, 1938 - Florence, 1976) works are included in collections such as Centre Pompidou in Paris, Museum of Modern Art (MoMA) in New York, Museum of Contemporary Art in Los Angeles, Museum Ostwall in Dortmund, Galleria degli Uffizi in Florence or Galleria Nazionale d'Arte Moderna (GNAM) in Rome. Her work was presented in the recent exhibition KETTY LA ROCCA 80. Gesture, speech and word at the 17th Biennale Donna, Ferrara and at Amanda Wilkinson Gallery, London (2018); at the Galerie Kadel Willborn, Düsseldorf (2014); in Centre d'Art Contemporain, Genève (1992) or at the 28th Venice Biennale (1978).

Nervi distesi, 1964-5, 66 x 48 cm, collage on paper, Ketty La Rocca, Fri Art, 2020. Foto: Guillaume Baeriswyl, Courtesy of Fri Art Kunsthalle and Ketty La Rocca Estate

The Program
Friday 28.02.2020
On Ketty La Rocca

One day of thinking from the exhibition and the work of the artist

In order to put into perspective the exhibition dedicated to Ketty La Rocca, Fri Art organizes a day to think about the re-actualization of a work still too little known. This day of thinking is part of the current resurgence and rediscovery of the richness of artistic and feminist practices in post-war Italy, a society dominated by a family model and a conservative patriarchal Catholic social organization.

Three researchers, curators and specialist artists will take turns discussing the current state of her work. In which areas of tension do radical feminist subjectivities emerge? What are the problems of her current presentation, how and where does it address us?

Ketty La Rocca's work will be placed within the multiple forms of engagement in Italy at the time. The relationship between art, public space and feminism then forms a complex fabric. Some artists chose to leave the field of art that was structurally inadequate to the emergence of the female subject. Some opposing separatist groups withdrew from the structurally inadequate public space. How do these positions dialogue with the artist's position?

Exhibition view, Ketty La Rocca, *Dal momento in cui…*, Fri Art, 2020. Photo: Guillaume Baeriswyl, Courtesy of Fri Art Kunsthalle and the Ketty La Rocca Estate

Barbara Casavechhia, writer, independent curator and teacher at Academia di Belle Arti di Brera based in Milan, will contribute to this day by presenting new reflections on Ketty La Rocca's place in the artistic field, on the difficulty of being a committed artist without being reduced to feminist discourses alone. The strategies of silence, withdrawal and illegibility present in the artist's work will be evoked.

Camilla Paolino, writer, independent curator, CCC HEAD, Genève, will talk about the tensions between the separatism of self-awareness groups and the rejection of artistic production considered then as participating at the structural level of the reproduction of hetero-patriarchal culture. These questions of the fragmentation of the space of democratic speech resonate in the current moment, which sees the resurgence of identity questions at the heart of reactionary policies and consequently of artistic practices.

Sally Schonfeld (artist, Zürich) will discuss with us her important research on the artist, presented at the Swiss Institute in Rome in 2016 in her exhibition *The Ketty La Rocca Research Centre*..

Nächste Veranstaltungen

Sa 15.02.2020, 17:00
Öffentlicher Rundgang
Start in der Kunsthalle Fri Art (Petites-Rames 22) › Funiculaire › WallRiss

The Program
Fr 28.02.2020
On Ketty La Rocca
with Camilla Paolino (writer, independent curator, CCC HEAD, Genève)
Barbara Casavecchia (writer, independent curator, teacher, Academia di Belle Arti di Brera, Milano)
Sally Schonfeldt (artist, Zürich)

Sa 29.02.2020
On Reception
organized with Geraldine Tedder (writer, independent curator, Zürich)
videos by Chantal Kaufmann (artist, Vienna)
Lecture by Ian Wooldridge (artist, Zürich)
Concert by L'Acte pur (Andreas Hochuli and Tristan Lavoyer; Lausanne, Genève)

So 22.03.2020, 10:30 – 13:30
Brunch du FIFF

No Club Sunday
So 22.03.2020, 16:00
presented by Strecke

Fri Bar II
Sa 28.03.2020, 22:45 at Cinéma Rex (Fribourg)
Final Screening *Mouthless* by Dorota Gawęda and Eglė Kulbokaitė

Danke

Die Künstlerinnen - eikon - anyma (Michael Egger) - Ferme de La Fayel, Granges-Paccot - Fritz Schiffers - Erik Raynal - Juliette Ruetz - Julia Moritz - Juno Moritz - Azur Sabic - Amadeus Vogelsang - International Flavors and Fragrances Inc. - Cottweiler - Ninamounah Mainline: RUS/Fr.CA/DE - CC-steding jewelry - Roni Ilan - Fila - Ocularis - Kara

Mit der Unterstützung

Loterie Romande

fondation suisse pour la culture prohelvetia

Kanton Basel-Stadt Kultur

Ville de Fribourg

ETAT DE FRIBOURG STAAT FREIBURG

MIGROS pour-cent culturel

AGGLO FRIBOURG · FREIBURG